

Bittersweet Feelings

Von CatherineMiller

Law and Order

Autor: CatherineMiller

Titel: Bittersweet Feelings

Fandom: Weiß Kreuz

Kapitel: Law and Order

Teil: 12/?

Pairings: RanxNagi; BradxKen; SchuldigxYohjixSchuldig; FarfxOmi

Warnungen: keine

Danksagung: Vielen Dank an mein Betas emilyheart (kei83) und Corrychan, die sich fleißig durch meine tausend Tippfehler mühen!

Sonstiges: Ist nicht so lange diesmal, aber für alle Freunde des Cliffhangers ein gefundenes Fressen XD Das nächste Kapitel wird leider etwas länger dauernd, da ich im Moment wg priv. Probleme nicht zum Schreiben komm... aber keine Sorge! In spätestens 2 Wochen geht's weiter *versprech*

Kommentare:

@Shinn: XDD Danke fürs Kompliment und den muffin, war sehr lecker ^^ *schleck* Naja Yohji is doch schon n bissl pervers oder? Gibt's Playboys die nicht pervers sind? O.o *nicht wüsste*

@kunami-chan: *verbeug* Danke sehr ^^ Ich bemühe mich und hoff, das nächste schneller fertig zu bekommen als geplant ^^

@Kayla: Ja unser Omittchi... lieben wir ihn nicht alle? *schmunzel* Du eminst Aya und Nagi im nächsten... wäre eine Überlegung wert, geplant war eigentlich Aya und Schu... *am Kopf kratz* Naja ich würde sagen... mal sehn was draus wird XD Viel Spaß beim lesen ^^

@Mika-Chan-w: Danke sehr, ich hoffe sie gefällt dir auch weiterhin ^^ viel Spaß beim Lesen!

Das Erste was er wahrnahm, als sich der Nebel in seinem Geist langsam löste war... Dunkelheit. Na wunderbar, jetzt konnte er wieder einigermaßen klar denken und sah dafür nichts, oder wie? Seine Finger tasteten nach dem Schalter seiner Nachtschlampe, wurden jedoch von einer schmalen, feingliedrigen Hand aufgehalten, die seine zurück auf die Bettdecke drückte.

"Was....?" Seine Lider hoben sich langsam, schlossen sich jedoch sofort geblendet wieder. Naja, man konnte nichts sehen, wenn man die Augen zu hatte, nicht wahr?

Diese Erfahrung hatte er gerade wieder machen müssen und schalt sich selbst einen Narren für seine Dummheit.

"Bleib liegen... trink..." Ein Glas oder Becher wurde an seine Lippen gehalten, er öffnete sie ganz automatisch, verzog aber kurz das Gesicht, als er die klebrige Süße auf seiner Zunge fühlte. Was war das? Schmeckte seltsam, nicht schlecht, aber... süß eben.

"Cola, du brauchst Energie....", kam auch die prompte Antwort auf seine Frage. Brad versuchte krampfhaft, die Eindrücke zu sortieren. Ok, es war also Tag, dass hatte er aus dem kurzen Blick, den er auf sein Zimmer hatte werfen können, geschlossen. Und warum lag er dann im Bett? Er schlief niemals, solange es hell war. Auch nicht wenn es dunkel wurde. Nachts... nachts, ja da schlief er manchmal.

Verwirrt fragte er sich im gleichen Moment, warum er eigentlich solchen Unsinn dachte. Hatte er vielleicht einen Schlag auf den Kopf bekommen? Das würde zumindest seinen gegenwärtigen Zustand erklären. Dann musste es aber ein besonders heftiger Schlag gewesen sein.

Stirnrunzelnd versuchte er sich zu erinnern. Er hatte Nagi zur Schule gefahren... das Gespräch mit Schuldig... seine Kopfschmerzen... Schuldig!

"Schuldig?!" Er wollte hochfahren, wurde aber von unsichtbaren Händen festgehalten. Einen Moment wehrte er sich, musste aber schnell aufgeben, weil ihn die Kräfte rasch wieder verließen. Ganz langsam und sehr vorsichtig diesmal, öffnete er die Augen erneut.

"Ruhig... er ist unten und isst was, nimm ich an...." Nagi blickte besorgt auf seinen Ziehvater hinunter. Er hatte die letzten zwei Stunden damit verbracht, zu grübeln, warum Brad sich so was angetan hatte. So wichtig konnte es doch wohl nicht sein, oder? Es gab ihm ein Gefühl der absoluten Hilflosigkeit, den Älteren so bleich und bewegungslos in den Kissen liegen zu sehen und absolut nichts tun zu können. Was nützten ihm all seine tollen Superkräfte, wenn er damit noch nicht mal jemandem helfen konnte, den er gerne hatte? Auch wenn der Deutsche ihm noch so oft versichert hatte, dass es Crawford gut ging, ein Rest Sorge blieb doch. Ein ziemlich großer Rest sogar.

Er wusste aus Erfahrung, dass der Andere jetzt Schlaf und Energie am nötigsten hatte, deshalb auch die Cola. Vorsichtig, um ihm nicht wehzutun, drückte er den Größeren wieder in die Horizontale und beobachtete, wie dessen Blick langsam klarer wurde.

"Was ist passiert?" Die normalerweise sehr kraftvolle Stimme schwankte etwas, auch der eisige Ton, der gewöhnlich immer mitschwang, wenn auch nur unterschwellig, war fast vollständig aus ihr verschwunden, ein untrügliches Zeichen, wie schlecht es Brad im Moment ging.

Nagi zuckte leicht die Schultern. "Schu hat gesagt, du hast versucht eine Vision zu erzwingen...", frischte er dann das Gedächtnis seines Leaders auf. Dessen Stirn furchte sich noch mehr. Wenn er nicht aufpasste, bekam er noch frühzeitig die ersten Falten,

schoß es dem Jungen irrsinniger Weise durch den Kopf. In diesem Moment war er froh, dass Brad keine telepathischen Fähigkeiten hatte, das würde dann doch sehr peinlich werden.

Er ließ den Anderen die Nachricht verdauen und darüber nachdenken, während er ein weiteres Glas einschenkte. "Trink...", forderte er dann den Älteren auf, der sich fast widerstandslos helfen ließ und brav trank, eine Tatsache, die Nagis Sorge gleich noch mal ankurbelte. Brad tat niemals freiwillig etwas, das von ihm verlangt wurde, schon gar nicht ließ er sich helfen.

Erschöpft schloss der Schwarzhaarige seine Augen wieder. Die Erinnerung kehrte nur langsam zurück. Richtig... er hatte die Vision erzwungen, als es um die Beseitigung Abyssinians ging. Die Bilder kamen, zögerlich nur, als wollten sie ihn nicht erschrecken, doch sie kamen wenigstens.

"Brad? Alles in Ordnung?" Die besorgte Stimme seines Ziehsohnes riss ihn aus den Gedanken. Er hatte gar nicht bemerkt, wie fest er die Zähne aufeinander gebissen hatte, seine Kiefer begann schon zu schmerzen. Schnell lockerte er den Druck und seufzte leise. "Schon gut... es ist nichts..." Nagi fragte zum Glück nicht weiter, sondern beließ es dabei.

Ein paar Minuten später hörte er das Rascheln von Kleidung und einen Stuhl, der vorsichtig zurückgeschoben wurde. "Ich geh dir was zu Essen holen..." Die Stimme des Kleinen schien weit weg zu sein. Er spürte sich nur nicken und war auch schon wieder weggedämmert. Sein Körper war wohl mehr belastet worden, als er erwartet hatte. Er hasste Überraschungen.

~~~~~

Nagi stieg langsam die Treppe hinunter. Zu beeilen brauchte er sich nicht, Brad war eben wieder weggedöst. Sollte er schlafen, essen konnte er in einer halben Stunde auch noch, das tat sich nichts.

Seine Teamkameraden hoben den Blick, als er die Küche betrat. Selbst Farfarello schien so etwas wie Interesse am Befinden ihres Anführers zu haben.

"Er ist aufgewacht...." Der Junge nickte nur auf Schuldigs Feststellung hin. Entweder der Deutsche hatte es in seinem Kopf gelesen oder er wusste ganz einfach, dass Nagi niemals seinen Posten vor Brads Bett verlassen hätte, bevor sich dieser rührte und wenn neben dem Haus eine Bombe einschlagen würde.

Farfarello stand auf, trat an den Herd und füllte eine Schüssel mit dem Eintopf, den er gemacht hatte. Er drückte ihren Jüngsten auf einen Stuhl und stellte das Essen wortlos von ihm ab, drückte die schmale Schulter noch mal sanft und warf Schuldig einen fragenden Blick zu. Der schüttelte den Kopf und räumte brav sein leeres Geschirr auf.

Der Ire verengte die Augen ein wenig. Irgendwas stimmte nicht. Sonst musste man den Deutschen zum wegräumen seines Krempels beinahe prügeln, ihm mit allem möglichen drohen, bevor er mal seinen faulen Hintern bewegte. Irgendwas hatten die

beiden Älteren da oben besprochen und dann war Brad umgekippt, soviel hatte er schon mitbekommen. An dem Gespräch selbst hatte er kein Interesse gehabt, wenn es etwas wichtiges war, würde er es noch früh genug erfahren, wenn nicht, war es ihm egal.

Doch jetzt... Nagi machte sich Sorgen und stocherte eher lustlos im Eintopf herum, anstatt wirklich etwas zu essen und DAS war ihm nicht gleichgültig. Der Junge musste essen! Er war schon den ganzen Nachmittag noch stiller gewesen als sonst.

Farf war ein paar Mal oben gewesen, um nach ihm zu sehen, als dieser an Brads Bett gewacht hatte, doch der Kleine hatte nicht mal den Blick von ihrem Leader gelöst.

Vielleicht sollten er, Schuldig und sein Lieblingsmesser mal ein Gespräch unter drei Augen führen? Er spielte wirklich mit dem Gedanken, denn anders würde der Deutsche wohl nicht herausrücken. Andererseits wäre es nicht gerade vorteilhaft, ihr Team noch weiter zu schwächen. Man wusste ja nie, wann ein neuer Auftrag hereinkam. Und außerdem hatte er weder Lust, für zwei Kranke zu kochen, noch wollte er, dass sich Nagi noch mehr Sorgen machte, also verwarf er die Idee lieber wieder.

Daran, mal zu fragen, dachte er gar nicht, das wäre ja zu einfach und wenn Farf ja alles war, aber einfach nicht.

Er begnügte sich für den Moment damit, sich wieder an den Tisch zu setzen und die blitzsaubere Tischplatte anzustarren, während er nach einer Lösung suchte. Er war vielleicht verrückt, das wusste er auch, aber dumm war er sicher nicht. Doch trotz allem Grübeln wollte und wollte ihm nichts einfallen. Also würde er wohl oder übel warten müsse, bis Brad wieder auf den Beinen war.

Lustlos rührte Nagi ein wenig in seiner Schüssel, als wenn das etwas am Inhalt ändern würde. Um Farfie einen Gefallen zu tun, aß er ein paar Bissen, obwohl er weder Appetit noch Hunger hatte und am liebsten wieder nach oben verschwunden wäre. Der Irre schien seine Gedanken zu errahnen und sagte nichts. Ansonsten hätte er wohl darauf bestanden, dass der Junge ordentlich aß, doch er blieb stumm.

Nach einer Weile hatte der Jüngste genug und schob die Schüssel von sich weg. Hatte er sich das nur eingebildet oder war gerade wirklich ein seufzend von dem Weißhaarigen gekommen? Er hob überrascht den Blick, sah aber nur die Rückenansicht seines Kollegen, der sich schon wieder am Herd zu schaffen machte. Hatte er sich wohl nur eingebildet, solche Befindensäußerungen machte Farfarello so gut wie nie, warum also jetzt? Er schüttelte den Kopf und rieb sich kurz über die Schläfen, eine Geste, die er im Laufe der Jahre, ohne es zu merken, von Brad übernommen hatte.

Er schaute wieder hoch, als ihm eine warme Schale in die Hand gedrückt wurde. Nur ein paar einsame Kartoffelstückchen und etwas Gemüse schwammen darin herum. Er begegnete dem Blick des Iren, der ihn mit einem winzigen Lächeln betrachtete. "Geh schon, er wird Hunger haben..."

Dem Anderen einen dankbaren Blick zuwerfend erhob er sich, nickte Schuldig, der genauso erstaunt schien wie er, noch einmal zu und verließ dann die Küche wieder in Richtung oberes Stockwerk. Ein besorgter Blick aus einem einzelnen, goldenen Auge

folgte ihm.

~~~~~

Aya hatte kein Wort mit ihm gewechselt, auch nicht, nachdem sie dass Koneko wieder erreicht hatten. War das ein gutes oder ein schlechtes Zeichen? Er redete ja sonst auch nie, aber heute bekam dieses Schweigen irgendwie eine ganz neue Dimension. Es war fast schon bedrohlich.

Omi hatte eigentlich keine Angst vor seinem Anführer, nicht wirklich. Er respektierte ihn, bewunderte ihn für seine eiserne Disziplin und seine Stärke, aber wirklich Angst hatte er nicht. Und doch blieb ein ungutes Gefühl in der Magengegend. So als wenn er etwas ganz wichtiges verpasst hätte, nein schlimmer, als wenn er jemanden hintergangen hätte.

So abwegig war der Gedanke für ihn gar nicht. Er wusste ganz genau, was Schwarz mit Ayas Familie gemacht hatte, nein eigentlich nicht mit Ayas Familie, sondern mit Rans. Er hatte ein Bild von dem Jungen gesehen, der er einmal gewesen war und es hatte ihm einen tiefen Stich versetzt, denn die Veränderung musste man einfach bemerken.

Diese violetten Augen hatten mal gerne gelacht, genauso wie der heute kalte und strenge Mund. Dieses puppenhafte Gesicht, das oft aussah wie aus Marmor gemeißelt war nicht immer so gewesen. Es hatte scheinbar eine Zeit gegeben, wo man offen in diesen Zügen hatte lesen können. Heut schien ihm Ayas Körper nur mehr eine leere Hülle zu sein, fast tot, erfroren im Eis der Gefühlskälte.

Er hatte sich oft überlegt, ob er nicht mal mit dem Älteren reden sollte, den Gedanken aber wohl zu recht jedes Mal wieder verworfen. Sein Leader wollte nicht, dass irgendjemand etwas über seine Vergangenheit wusste, das hatte er von Anfang an mehr als klar gemacht und Omi fand, dass er kein Recht hatte, ihm diese Privatsphäre zu nehmen. Eigentlich hatte er sie ihm in dem Moment gestohlen, als er sich in den Hauptrechner ihres Auftraggebers einhackte und sich die Informationen genommen hatte. Aber er war so furchtbar neugierig gewesen, was dieser stille Mann verbarg, den aber irgendwie eine Aura von Bitterkeit fast greifbar umgab.

Er war sich sicher, dass die anderen Beiden das ebenfalls spürten, aber Yohji mischte sich nicht ein, weil er wohl fand, dass ihn solche Sachen nichts angingen und Ken, weil er ohnehin oft genug mit dem Rotschopf auf Kriegsfuß stand. Es war Omis, seine eigene Aufgabe, das Team menschlich zusammenzuhalten, Aya sorgte für ihre Organisation und dafür, dass sie alle die Nächte einigermaßen überlebten, er schmiss praktisch den gesamten Haushalt, er putzte, er kochte, mehr konnte man von ihm nicht verlangen.

Unsicher blickte er auf den schlanken Rücken vor ihm. Der Rothaarige hatte sich seines Mantels entledigt und steuerte sofort die Küche an, aus der es bereits verführerisch duftete. Ken und Yohji waren wohl noch im Laden beschäftigt, sonst würden die beiden schon längst um ihren Leader herumschleichen und versuchen, etwas aus den Töpfen zu bekommen. Und wie immer würde ihnen Aya dabei fast die Finger abhacken und nur ihre exzellenten Reflexe würde sie davor bewahren, danach

weniger Glieder zu haben als vorher.

Etwas langsamer zog er sich aus und folgte dem Älteren dann. Seine Sporttasche stellte er an den Kellerabgang, damit Aya die schmutzigen Sachen waschen konnte. Ein wenig schämte er sich ja schon wegen seiner Bequemlichkeit, aber es war unter Strafe verboten, die Waschmaschine auch nur anzufassen, nachdem sowohl Yohji, als auch Ken und er selbst eine ganze Ladung von Unterwäsche und Shirts verfärbt hatten. Ayas Wäsche.

Leise schlich er sich in die Küche und begann, den Tisch zu decken. Kurz warf er einen Blick über die Schulter seines Leaders, um zu sehen, was es zu essen gab, doch der Rothaarige schien ihn nicht einmal wahrzunehmen. Normalerweise brachte ihm so was wenigstens einen strengen Seitenblick oder ein Schnauben ein, dass ihn vertreiben sollte, aber diesmal... nichts!

Gut oder schlecht? Noch etwas mehr verunsichert zog er das Genick leicht ein und stellte flache Teller auf den Tisch. Er wusste nicht so genau, was das da in den Töpfen war, wahrscheinlich irgendein westlich angehauchtes Rezept, dass der Größere ausprobierte, aber Suppe war es mal auf jeden Fall nicht. Ihm war es eigentlich auch egal, bis jetzt hatte es immer noch alles geschmeckt, was Aya gekocht hatte, auch wenn der Anblick nicht immer wunderschön war. Da lobte er sich doch japanisches Essen! Da aß das Auge meistens gerne mit.

~~~~~

Er beschäftigte seine Hände und Gedanken mit der hoch anspruchsvollen Aufgabe, Karotten in kleine, winzigkleine Stückchen zu schneiden. So klein hätten sie eigentlich gar nicht sein müssen, aber er brauchte jetzt etwas, mit dem er sich ablenken konnte. Er hatte die ganze Zeit kein einziges Wort gesprochen, auch aus Angst, seine vielleicht voreiligen Schlüsse laut auszusprechen und Omi damit zu verletzen.

Der Junge hatte in letzter Zeit genug mit seinen Familienverhältnissen zu tun gehabt, da musste er sich nicht noch mit einem unobjektiven, ungerechten Leader herumschlagen. Und doch, am liebsten hätte er den Kleinen gepackt und so lange geschüttelt, bis dieser ihm Rede und Antwort stand. Nur der ängstliche Ausdruck in den großen, blauen Augen hinderte ihn daran. Allerdings wusste er nicht, wie lange noch.

Ok, er hatte die ganze Zeit gewusst, dass Nagi und Omi auf eine Schule gingen, hatte auch nichts dagegen gesagt, weil sich die Jungen anscheinende gut arrangiert hatten und sie jede Aufmerksamkeit vermeiden mussten. Omis Sicherheit, die Sicherheit des ganzen Teams stand für ihn an oberster Stelle, egal, welchen Eindruck er manchmal machte. Er war für diesen Chaotenhaufen verantwortlich, hatte die Verantwortung übernommen und gewusst, worauf er sich einließ. Weiß war zu einer Art Familie geworden, auch wenn er es sich oft nicht eingestehen wollte. Er mochte sie alle, Omi ganz besonders, der für ihn so etwas wie ein kleiner Bruder geworden war. Er hatte zwar ein unglaublich schlechtes Gewissen gegenüber seiner Schwester, konnte aber nicht verhindern, dass ihm der kleine Hacker immer mehr ans Herz gewachsen war, bis er sich schließlich einen festen Platz darin erobert hatte.

Er wusste, dass es dem blonden Jungen wohl ähnlich ging, er war dessen erste Bezugs- und Ansprechperson. Er war ja nicht blind, er wusste genau, wie sehr ihn der Kleine manchmal verehrte, obwohl er nicht der Meinung war, dass es da viel zu verehren gab, ganz und gar nicht.

Umso schwerer traf ihn es deswegen, was er heute gesehen hatte. Omi hatte Prodigy geholfen, seine Bücher zu tragen. Der Kleinere war gehumpelt und der jüngste Weiß hatte ihm wohl deshalb seine Unterstützung angeboten. Aber warum das? Man lief doch nicht einfach so einträchtig neben seinem Feind her, half ihm auch noch ganz offensichtlich. Ok, der kleine Dunkelhaarige hatte nicht besonders glücklich ausgesehen, vor allem, als er Schuldig vor dem Schultor gesehen hatte.

Aya war vor dem Deutschen gekommen, er wusste allerdings nicht, warum ihn dieser nicht bemerkt hatte. Gut, er war hinter einer Ecke verborgen gewesen, aber die mentalen Fühler des Telepathen hätte ihn ohne Mühe registrieren müssen. Vielleicht hatte der Schwarz keine Lust zu spielen, so unwahrscheinlich es auch klang.

Der Rothaarige seufzte in sich hinein. Er hatte gesehen, wie sich Omis Augen weiteten, als er den Fahrer des auffälligen Wagens bemerkt hatte, wie er zusammengezuckt war, sich aber gleich darauf wieder entspannt hatte. Nein, Omi hatte Schuldig nicht am Schultor erwartet, er war erschrocken gewesen, ihn zu sehen, da war er sich ganz sicher. Der Kleine hatte Prodigy seine Bücher zurückgegeben und war stehen geblieben, hatte ihm nachgesehen, nachdenklich, fast, als wäre etwas Unerwartetes geschehen.

Das alles war ihm ein Rätsel, aber eins, das er gedachte zu lösen. Erst Ken und jetzt Omi. Und beides Mal Prodigy. Wo war die Verbindung? Setzte Schwarz ihren Jüngsten absichtlich ein, um ihr Vertrauen zu gewinnen? Möglich wäre es, die dachten wohl, einem Kind würden sie außerhalb des Jobs nichts tun. So Unrecht hatten sie damit zwar nicht, aber wenn es sein musste, wenn es die Sicherheit aller verlangte, würde er den gegnerischen Killer aus dem Weg schaffen, so sehr es auch sein Gewissen belasten mochte.

Auf eine Art verstand er Omi ja, aber so etwas ging einfach nicht, er konnte nicht dulden, dass solche Beziehungen zum Feind gepflegt wurden. Was, wenn einer der Beiden eines Tages zögerte, bevor er zuschlug? Es konnte sie alle das Leben kosten.

Doch vorerst verschob er das Problem auf später, genauer gesagt auf nach dem essen. Ken und Yohji mussten jeden Moment kommen und er selbst musste erst mal warten, bis er seine aufgebrauchten Gefühle wieder völlig unter Kontrolle hatte. Er durfte sich keinen Ausraster leisten, keine Schwäche, das ging nicht.

Ein letztes Mal rührte er in einem der Töpfe, gab die Karotten hinein und schmeckte noch mal ab. Irgendwie hatte er das Gefühl, dass es heute nicht schmeckte wie sonst, konnte aber durchaus am Fehlen der typisch japanischen Gewürze liegen. Die gehörten in ein französisches Rezept nun mal nicht hinein. Was er da gekocht hatte, wusste er eigentlich nicht so genau, den Namen konnte er jedenfalls nicht aussprechen, aber das auf dem Bild hatte lecker ausgesehen. Seins sah zwar nicht

annähernd so gut aus, aber man konnte es durchaus essen. Die Meute würde sich sowieso nie beschweren, die aßen so gut wie alles, was man ihnen vorsetzte, oder sie hatten einfach zu viel Respekt vor ihm, um zu meckern. Allerdings konnte er sich das, gerade bei Yohji nicht wirklich vorstellen, bedachte man insbesondere die Aktion vom Vormittag.

Er gab es auf, mit den wenigen Gewürzen, die er überhaupt verwenden durfte, noch etwas bewirken zu wollen und stellte die Töpfe auf den vorbereiteten Untersetzer auf dem Tisch. Omi wuselte davon, wohl um die anderen Beiden zu holen.

Aya setzte sich und stützte einen Moment den Kopf in die Hände. Heute fühlte er sich so richtig scheiße. Übermüdet, weil er fast nicht geschlafen hatte, dann die Sache mit Omi und heute Nachmittag würde er auch noch die kreischenden Schulmädchen ertragen müssen. Life sucks, ganz eindeutig, um es in der Sprache des arroganten Schwarz-Leaders zu sagen.

Er rieb sich die brennenden Augen, richtete sich aber rasch auf, als er Schritte und Stimmen auf dem Gang vernahm, rückte seine Maske schnell zurecht und schon saß Aya am Küchentisch, ruhig, beherrscht, kühl wie immer und ignorierte die Eintretenden völlig. Innerlich musste er leicht schmunzeln, weil Yohji Ken schon wieder aufzog.

Der junge Fußballer hatte seinem Ruf als Tollpatsch wohl wieder alle Ehre gemacht und war noch beim Rausgehen über einen Blumenkübel gestolpert, der dort mindestens schon seit einem halben Jahr stand. Typisch Ken! Er wollte gar nicht wissen, wie viele Untersetzer und Blumengestecke er zu den fünf heute Morgen noch in seiner Abwesenheit kaputt gemacht hatte. Vielleicht sollte er anfangen, es dem Braunhaarigen vom Gehalt abzuziehen, aber Ungeschicklichkeit war wohl nicht therapierbar. Leider. Er wäre der erste gewesen, der den Sportler da hin geschleift hätte.

Aber so sagte er nichts weiter, wartete nur, bis sich alle gesetzt und Essen auf ihre Teller geschaufelt hatten, bevor er sich ebenfalls nahm.

Ken ließ entmutigt den Kopf hängen, während sich schon vor einer Weile ein Rotschimmer auf seinen gebräunten Wangen ausgebreitet hatte. Er wusste doch, dass er ein elender Tollpatsch war, da musste der Playboy nicht auch noch so drauf rumreiten. Er seufzte leise, stocherte ein wenig in seinem Essen und überwand sich schließlich, damit Aya nicht meckerte, steckte sich den ersten Bissen in den Mund. Schmeckte irgendwie seltsam heute, etwas fad, wie er fand, aber nicht schlecht.

Auch Omi schien keinen so rechten Appetit zu haben, das sah er aus dem Augenwinkel. Überhaupt schien ihr Jüngster heute etwas geknickt zu sein. War es in der Schule vielleicht nicht so gelaufen, wie er gehofft hatte?

Die Stille dehnte sich am Tisch aus und nur Yohji schien sein Essen mit besten Genuss in sich hineinzustopfen wie sonst eher selten. Der Blonde war den ganzen Tag schon auffällig entspannt gewesen, nicht so miesmuffelig wie sonst, wenn er Frühschicht hatte.

Ken war das Schweigen irgendwie unangenehm. "Na Omi, wie war die Schule heute?", fragte er deshalb, nachdem er runtergeschluckt hatte. Der kleine Blondschof hob den Blick. "Gut...."

Naja ging auch ausführlicher, aber bitte. "Und wie ist der Neue so?" Der Chibi hatte da doch mal was erwähnt, wenn er sich richtig erinnerte, was er doch stark hoffte. Sonst müsste er sich nicht nur Gedanken über seine Motorik und seine Intelligenz, sondern auch noch über sein Gedächtnis machen und dabei eventuell zu einem unerfreulichen Ergebnis kommen.

Omi blinzelte leicht. Er hätte nicht gedacht, dass Ken sich das gemerkt hatte. "Er... naja... er..." Er schluckte leicht und warf einen Seitenblick zu Aya. Der hatte sich nicht geregt, doch der Junge war sicher, dass ihn die Amethyste ganz genau beobachteten. Er setzte noch mal an. "...er... ist..... nett... irgendwie... und..." Wie sollte er das jetzt sagen?

Ken runzelte die Stirn. Mit seinem besten Freund stimmte definitiv etwas nicht. Sonst war er doch auch nicht so. "Und?", fragte er deshalb weiter, anstatt einfach aufzugeben. Neben sich hörte er, wie der Rotschof sich etwas rührte und die Stäbchen auf seinen Teller legte. "Ja, Omi, und?", durchschnitt die tiefe Stimme auf einmal das entstandene Schweigen.

Der kleine Blonde zuckte wie unter einem Hieb zusammen, was nun auch Yohjis Aufmerksamkeit auf den Plan rief, der dem ganzen zunächst nur mäßig interessiert gefolgt war. Omi wand sich sichtlich unter den forschenden Blicken seiner Kollegen. "...und... ach verdammt! Und es ist Prodigy! Und ich hab ihm geholfen, seine Bücher zu tragen, na und?" So, nun war es raus. Er kniff die Augen zusammen und wartete auf das Donnerwetter. Doch zunächst vernahm er nur das Klirren, als zwei paar Stäbchen aus den dazugehörigen Händen auf den Tisch, beziehungsweise in Kens Fall, gleich auf dem Boden landeten. Und die darauf folgende Totenstille.

Yohji zog scharf Luft ein, wechselte einen Blick mit seinem brünetten Kollegen, der Rothaarige hatte sich wieder seinem Essen gewidmet, als ob nichts wäre. "Aber... aber... geht's dir gut?" Ken schien sich in erster Linie um Omis Sicherheit zu sorgen und musterte den Jungen gleich noch mal ausführlich.

"Natürlich geht's mir gut... er hat auch gar nichts versucht... nicht das kleinste bisschen!" Was machte er denn da, versuchte er gerade, Nagi zu verteidigen? Und wo blieb eigentlich Ayas Wutanfall? Immerhin hatte er doch seine Schuld inzwischen zugegeben, oder? Konnte sein Leader so jemanden wirklich in seiner Gruppe dulden.

Die Sache schien seine Kollegen jedenfalls sehr zu verblüffen. Yohji kopierte im Moment noch ziemlich originalgetreu Kens Fischimitation, bevor er sich wieder einigermaßen fing und erst mal einen Schluck Wasser kippte. Viel lieber hätte er jetzt was Stärkeres gehabt, doch dank ihres weisen Anführers herrschte ja Alkoholverbot an öffentlich zugänglichen Plätzen. "Aber.... aber warum?" Das war die erste Frage, die ihm überhaupt einfiel. Nur was warum, das wusste er nicht so genau, da gab es so unglaublich viele Warums.

Omi stocherte etwas in seinem Essen herum, sah dann wieder unsicher hoch. "Naja, in meiner Klasse ist er wohl, weil er einiges auf dem Kasten hat, das wissen wir alle... mich wundert's nur, dass er erst jetzt dahin gekommen ist... naja vielleicht auch Tarnung oder so... und nichts gemacht hat er... ich weiß nicht... es gab für ihn genug Möglichkeiten, wo keiner zugesehen hat... aber hat er auch sonst nie versucht, wir sind und auch so nie begegnet und... naja... ich hab ihm geholfen weil er sich beim Sport verletzt hat und dann hab ich ihn ins Krankenzimmer gebracht und dann musste er doch alle neuen Bücher holen, aber die konnte er doch nicht alle tragen, weil es so viele waren und naja... dann hab ich ihm eben tragen geholfen, weil... weil... weil er mir leid getan hat... glaub ich.....", sprudelte es dann praktisch aus ihm heraus. Er war doch kein Verräter, war er nicht, oder? ODER? Er suchte den Blick seines Anführers, doch der funkelte ihn nur kalt an. "Bitte... Aya-kun... ich... ich hab einfach nicht nachgedacht... er war... er ist da doch auch nur ein Schüler... ich... es war einfach so... normal... ich..." Ohne dass er es verhindern konnte, schossen ihm die Tränen in die Augen. Jetzt hatte er es also geschafft, er hatte das letzte bisschen Vertrauen, dass Aya ihm entgegengebracht hatte, auch noch vernichtet! Nicht nur, dass er ein Takatori war, nein jetzt half er auch noch dem Feind, verteidigte ihn vor seinen Kollegen, den einzigen Freunden, die er überhaupt hatte.

Ein Stuhl scharrte zurück und leise, rasche Schritte entfernten sich, kurz darauf hörte man Schüsselklappern und das Zuschlagen der Haustür. Verzweifelt vergrub er sein Gesicht in den Händen. Was sollte er jetzt tun? Aya würde ihm das niemals verzeihen, nie! Er hatte Mitleid mit dem Feind gehabt, etwas, das im Weltbild seines Leaders schlichtweg nicht existierte. Und er wollte doch so gerne den Ansprüchen des Rothaarigen gerecht werden. Er wollte doch nur, dass der stille Mann ihn auch mochte, nichts Anderes. Aya hatte ihn getröstet, als er seine Brüder hatte umbringen müssen, hatte ihm Rückhalt gegeben und was machte er?

Er wollte nicht weinen, nein wollte er wirklich nicht, aber die Tränen bahnten sich ihren Weg durch seine fest geschlossenen Lider, tropften still zwischen seinen fingern hindurch. Er hatte alles falsch gemacht, dabei hatte er doch nur ein bisschen nett und... einfach ein bisschen normal sein wollen.

Plötzlich spürte er Hände, die sich auf seine Schultern legten und er wurde an eine breite Brust gezogen, während andere, feingliedrigere ihm durch die Haare streichelte. Ein warmer, vertrauter Geruch hüllte ihn ein. "Hey... ist ja schon gut, er kriegt sich wieder ein, ganz bestimmt...", versuchte Ken den weinenden Jungen zu beruhigen. Auch Yohji stimmt ihm zu und hätte ihrem Anführer wohl am liebsten den Hals umgedreht. Der hätte sich auch wirklich etwas beherrschen können! Omi schniefte nur und schüttelte den Kopf, kuschelte sich noch mehr an Ken und blinzelte vorsichtig hoch. Zwei besorgte Augenpaare musterten ihn.

"Ich... ich wollte doch nur... ein bisschen nett sein... weil... es ist doch Schule... und keine Mission...", brachte er abgehackt hervor, weil er immer wieder Schluchzer unterdrücken musste. Der Braunhaarige nickte nur. "Ich weiß ja... ich weiß... nur für Aya ist immer alles Mission. für ihn gibt es nur Mission..." Er wechselte einen Blick mit Yohji. Oh, ihr Leader würde definitiv was zu hören bekommen, wenn er seinen dünnen Arsch wieder nach Hause bewegt hatte, da waren die Beiden sich auch ohne Worte einig.

Doch so leicht ließ sich Omi nicht beruhigen. "Ich hab... hab ihn verraten... ich... deshalb..." Er brach wieder ab. Die Augen des Fußballers verdunkelten sich etwas und er seufzte leise. "Omi.... Omi ich bin doch nicht besser..."

Verwirrt hob der Kleine den Kopf, sah seinen besten Freund fragend an. "Was meinst du?" Er hickte leicht vom Weinen. Auch Yohji musterte seinen Kollegen etwas misstrauisch.

Der Brünnette seufzte und wandte den Blick ab. Das war ihm mal wieder so rausgerutscht, er und sein verfluchtes Ungeschick! Er hatte doch nur Omi helfen wollen und nun hatte er sich nicht nur verplappert, jetzt musste er auch rausrücken. "Ich hab gestern mit Nagi Fußball gespielt... der stand plötzlich am Feld... naja und irgendwann hat ihn einer von meinen Jungs mitgeschleppt und dann haben wir halt alle zusammen gespielt...", murmelte er dann leise. Dass er Nagi zum erneuten Training eingeladen hatte, verschwieg er mal lieber.

Yohji stieß die Luft aus, die er unbewusst angehalten hatte und der blonde Junge sah ihren Sportler mit riesengroßen Augen an. Das war ja fast noch schlimmer, als das, was er gemacht hatte. Ok nur fast, aber es kam schon wirklich nahe dran, oder?

Ken zog den Kopf etwas zwischen die Schultern, als er den Blick ihres Ältesten sah. "Hey... er hat mir halt leid getan... ich hab in ihm in diesem Moment einfach nur einen normalen, einsamen Jungen gesehen, nicht mehr... er war doch so wie die Anderen auch... normal halt, Omi hat schon recht... und irgendwie seh ich's auch nicht ein, so wie Aya zu denken... das Leben besteht nicht nur aus Mission, zumindest nicht die Tage. Und er hat auch weder bei mir, noch bei den Kindern irgendwelche schmutzigen Tricks versucht, im Gegenteil, er hat ordentlich eingesteckt und sich noch ungeschickter angestellt als ihr Beide zusammen, obwohl er mit seinen komischen Kräften viel hätte anrichten können... er hat aber gar nichts gemacht, einfach nur mitgespielt...", setzte er dann noch nachdenklich hinzu.

Der Playboy ließ sich stöhnend in seinem Stuhl zurücksinken, kraulte aber Omi immer noch durch die Haare. "Oh mein Gott, ich bin von Irren umgeben...fehlt nur, dass er mir auch noch irgendwo über den Weg läuft, dann wäre die Situation ja wirklich perfekt... lass es bloß nicht Aya wissen, klar? Es reicht, wenn er auf einen sauer ist, wenn du ihm das jetzt auch noch erzählst, rastet er aus..."

Ken grummelte leise und zog Omi noch etwas fester an sich, der bei Yohjis Worten etwas zusammengezuckt war. Der Junge wollte doch gar nicht, dass der Rotschopf überhaupt böse war. Aber was passiert war, war nun mal passiert, das konnte er nicht mehr ändern.

Der Fußballer runzelte ärgerlich die Stirn. Für wie dumm hielt ihn Yohji eigentlich? "Weiß ich selber, du Depp!", brauste er auf, wurde nur von Omi auf seinem Schoß davon abgehalten, sich auf den Älteren zu stürzen. Der hob abwehrend die Hände. "Schon gut, schon gut, ich wollt's ja nur noch mal gesagt haben!", verteidigte er sich kopfschüttelnd. Ken und sein Hitzkopf... der würde ihn noch so manches Mal in eine unangenehme Situation bringen und man musste nicht Oracle sein, um das zu

prophezeien.

Der Fußballer grummelte noch eine ganze Weile vor sich hin, ließ die Sache aber vorerst auf sich beruhen. Er wusste ja, dass er nicht gerade intelligent war. Schließlich wurde ihm das oft genug gesagt, trotzdem musste Yohji nicht so drauf rum reiten!

Nach einer Weile löste sich Omi wieder von den Beiden. "Ich werd dann wohl mal Hausaufgaben machen gehn..." Auch wenn die Tränen versiegt waren, sah er immer noch sehr geknickt aus. Oh, Aya sollte nur wagen, nach Hause zu kommen, der würde was erleben! Das hatte der Kleine nun wirklich nicht verdient, eine solche Behandlung, zumal der Rothaarige wirklich wissen sollte, wie der sensible Junge aus so was reagiert mit seiner Vergangenheit!

Doch die Beiden sagten nichts mehr, sondern nickten nur und damit verschwand Omi in Richtung Treppe. Die Älteren räumten den Tisch ab und spülten schnell das Geschirr, der Appetit war ihnen ohnehin vergangen, selbst Yohjis gute Laune war wie weggeblasen. Schweigend öffneten sie den Laden am Ende der Mittagspause wieder und wurden sofort von kreischenden Mädchen umringt. Aya tauchte den ganzen Nachmittag nicht auf, meldete sich nicht, was wohl auch besser für ihn war. Aber so leicht würde er nicht davongekommen, alles konnte der sich auch nicht erlauben, insbesondere, wenn es um ihren Chibi ging.